

Gottesdienst, Einführung Eva Lange, 14. Nov. 2021

Pauluskirche Halle, 14 Uhr

Jürgen Reifarth

Liturgische Texte

Eingangspsalme: Ps 146
Evangelium: Job 4, 19-26
Lesung zur Einführung Eph 4,11-13a
Predigttext: 2 Kor 3,17

Kurze Ansprache zur Einführung

Liebe Eva Lange,
liebe Mitarbeitende der EFiM,
liebe ev. und kath. Frauen und Männer in Mitteldeutschland,
liebe Gäste,
Ich freue mich, dass wir heute Frau Lange in ihr Amt einführen. Ich möchte herzlich von Oberkirchenrat Fuhrmann und vom Dezernat Bildung und Gemeinde grüßen und die besten Wünsche überbringen.

Die Frauenarbeit hat eine lange und gute Tradition in unserer Kirche. Sie rücken wesentliche Themen ins Blickfeld von Kirche und Gesellschaft. So habe ich das gestern auch im Beirat erlebt. Sie als Ev. Frauen, so scheint mir, richten sich in ihrer Arbeit schon lange an der 3G-Regel aus: Gleichstellung, Gesundheit, Gerechtigkeit.

Und das sind nicht nur binnenkirchliche, sondern das sind explizit gesellschaftliche Themen: Gleichstellung, Gesundheit, Gerechtigkeit.

Die Gleichstellung innerhalb der EKM hat in den letzten Jahren durchaus Fortschritte gemacht. Die Sensibilität für Geschlechterfragen insgesamt ist gewachsen. Wir haben inzwischen wesentlich mehr weibliche und diverse Hauptamtliche als vor zehn Jahren. Ehrenamtlich gestalten nach wie vor mehr Frauen als Männer die Gemeindegarbeit.

Nur in den Synoden und Leitungsebenen sind die Frauen nach wie vor unterbesetzt. Da ist noch Luft nach oben.

Gesundheit, das zweite G, ist eigentlich das Thema der Stunde, wenn man Gesundheit nicht verkürzt versteht als „Krieg gegen das Virus“. Sie als EFiM sorgten mit dem Bereich Mütter- und Familiengesundheit für Entlastung für Mütter; Sie sorgen für die Balance von Familie und Beruf, für gute Elternschaft, Partnerschaft und auch für schnelle Hilfe für „Frauen in Not“. Im Schatten der Diskussion um Inzidenzen und der Jagd auf Ungeimpfte gerät gerade aus dem Blick, wer die Lasten der Pandemie bewältigt. Das sind vor allem die Familien, und in den Familien sind es oft die Frauen, die das bewundernswert schultern.

Was brauchen Familien, was brauchen Frauen in der Krise? Wo finden sie Kraft, Stärke und Beistand? Und wie kommen wir in aller Unterschiedlichkeit überhaupt wieder zusammen? Auch das ist ein Thema, das wir gestern im Beirat diskutiert haben, und es wird das Thema der nächsten Frauenvollversammlung werden.

Die mit Abstand wesentlichste Aufgabe der 3G scheint mir aber Gerechtigkeit zu sein. Denn, nochmals Corona, die Verwerfungen durch die Krise sind nicht nur soziale, sondern haben die Ungerechtigkeit und Ungleichverteilung der Ressourcen noch einmal verschärft. Das betrifft alle Geschlechter, aber vermutlich besonders wieder Frauen und Kinder. Und damit werden wir zu tun bekommen.

Sie als Ev. Frauen geben Ihre Kraft und Kreativität, damit Gleichstellung, Gesundheit und Gerechtigkeit der Geschlechter in unserer Kirche Raum finden – und darüber hinaus. Das ist großartig.

Es fehlt natürlich noch ein viertes G. Auch das haben Sie im Blick: die theologische Zurüstung von Frauen und die spirituelle und emotionale Stärkung auf ihrem Weg, das Gespräch, die Solidarität und Verbindung untereinander. Das vierte G steht für Glauben und Gebet. Und beispielhaft dafür steht der Weltgebetstags, den die EFiM jährlich mit vorbereitet.

Liebe Frau Lange,

Es gibt also genug zu tun. Und Sie betreten gut gebahnte Wege. Die Geschäftsstelle der EFiM ist gut aufgestellt, hat engagierte Mitarbeiterinnen und besitzt große fachliche Kompetenz.

Und Sie, liebe Frau Lange, bringen für Ihre Leitungsaufgabe vielerlei gute Erfahrungen mit. Sie kennen die Gemeindegarbeit als ordinierte Gemeindepädagogin, mit all ihren Facetten, vom Gottesdienst bis zur Konfi-Arbeit. Sie können mit verschiedenen Altersgruppen arbeiten; Sie bringen Knowhow aus dem Projektmanagement mit.

Und es ist ein spirituelles Profil sichtbar, das über die Schwelle in die Welt hinaus geht. Ich meine die Kirchenschwelle – und die Lebenswende-Feiern, die Sie hier in Halle mit gestaltet haben.

Wir benötigen genau das als Gemeinde und in der geschlechtersensiblen Arbeit:

den inneren und auch äußeren Kirchenraum zu überschreiten, hinaus ins Weite zu gehen, das Gelernte und Vertraute zurückzulassen,

wenn es uns behindert,

damit wir den Segen,

der uns zugesprochen wurde,

in die Welt weitertragen.

Ihr Aufgabenfeld sind die Frauen.

Ich weiß und bin überzeugt, dass eine *gute* Frauenarbeit auch für uns Männer und diverse Geschlechter ermutigend ist.

Ich wünsche Ihnen also gute 4G-Räume. Dass sich die Arbeit an Gleichstellung, an Gesundheit und Gerechtigkeit immer wieder gut verbindet mit Spiritualität und Gebet.

Jürgen Reifarth